

PROLETARIAT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 21. April 1971

6. Jahrgang • Nr. 81 (1375)

Preis 2 Kopeken

In der Zentralen Wahlkommission für die Wahl zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Am 19. April fand eine Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahl zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt. Sie wurde vom Oberkommissar des Ust-Kamenogorsker Bieles und Zinkoforsker, Helden der sozialistischen Arbeit A. J. Kaljew eröffnet. Er vermerkte, daß die Wahlkampagne in der Republik in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitseinsatzes verläuft, der durch die Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU ausgedrückt wurde. A. J. Kaljew betonte, die Hauptaufgabe der Zentralen Wahlkommission sei die Gewährleistung einer strikten Wahrung der demokratischen Prinzipien des sowjetischen Wahlsystems im Verlaufe der Wahl. Die Kommission nehme die Mitteilung des Sekretärs des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. R. Nurgalietov über den Verlauf der Vorbereitung zur Wahl in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR entgegen. In der Republik wurde die Bildung von Wahlkreisen und Kreiswahlkommissionen für die Wahl zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR abgeschlossen. Es wird gegenwärtig an der Vorbereitung der Wahl in den Bezirken und Bezirkswahlkommissionen, zur Einrichtung der Wahllokale, zu deren Versorgung mit Verbindungsmitteln geleistet. In alle Gebiete wurde Papier für die Wahlzettel geschickt.

In dem von der Zentralen Wahlkommission gefaßten Beschluß wird darauf hingewiesen, daß die Vollzugskomitee der Gebiets-, Rayon-, Stadt-, Siedlungs-, Dorf- und Aulswiets der Wahlberechtigten entsprechende Räume für die Wahllokale und Agitationspunkte zur Verfügung stellen, und sie mit dem nötigen Inventar, mit Verbindungsmitteln, Beleuchtung, Heizungs-, Transpormitteln, den nötigen Materialien und Schreibutensilien versorgen sowie deren rechtzeitige Beförderung in die Dörfer, Auls, Siedlungen, Städte ständig kontrollieren müssen.

Die Zentrale Wahlkommission beauftragte das Ministerium für Fernmeldewesen der Kasachischen SSR, störungsfreie Funktionierung aller Fernmelderäte zur Bestimmung der Wahlkampagne zu organisieren, alle Wahllokale mit Strom zu versorgen, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Herstellung eines störungsfreien Verbindung zwischen Gebiets- und

Rayonzentren sowie zwischen Bezirkswahlkommissionen und entfernten Umtriebsweiden, Holzbeschaffungsrevieren, Schürfungsexpeditionen zu legen ist.

Der Verwaltung der Kasachischen Eisenbahn und der Kasachischen Verwaltung der Zivilluftflotte wurde empfohlen, eine störungsfreie An- und Abfertigung aller für die Wahlkampagne bestimmten Frachten zu sichern, das Handelsministerium und der Kasachische Verband der Konsumgüterindustrien haben eine strenge Kontrolle über die Bewegung und Zustellung der Wahlunterlagen zu üben. Das staatliche Pressekomitee des Ministeriums der Kasachischen SSR muß eine polygraphische Basis vorbereiten, sowie eine rechtzeitige und qualitative Herstellung von Wahlzetteln sicherstellen.

Die Zentrale Wahlkommission legte die Form und die Farbe des Wahlzettels fest, bestätigte die Form des Protokolls der Kreiswahlkommission über die Registrierung der Deputiertenkandidaten, der Abstimmungsprotokolle der Kreis- und Bezirkswahlkommission, der Bescheinigung über die Wahl als Deputierter des Obersten Sowjets der

Kasachischen SSR. Es wurden auch Muster der Wahlurne und der siegelgedruckte Wahlkommissionen bestätigt.

Man legte den Text des Schreibens der Zentralen Wahlkommission über die Arbeit der Bezirkswahlkommission in der Vorbereitung und Durchführung der Wahl zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR fest.

In der Sitzung wurde der Arbeitsplan der Zentralen Wahlkommission bestätigt, und ein Beschluß über die Abkündigung der Kommissionsmitglieder an Ort und Stelle, zur Kontrolle der Vorbereitung zur Wahl in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR gefaßt.

In der Sitzung der Zentralen Wahlkommission beteiligten sich verantwortliche Mitarbeiter des Apparats des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministeriums der Kasachischen SSR, der Ministerien und Ämter, Vertreter der Presse und des Rundfunks.

Anschluß der Zentralen Wahlkommission für die Wahl zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR: Alma-Ata, Hauptquartier der Regierung, 1. Eingang, Ruf 9-5-09.

Parteitagbeschlüsse ins Leben umsetzen!

Tschikment. (KasTAg). In den Betrieben, auf den Baustellen, in den Sowchosen und Kolchozen des Gebiets finden Kundgebungen der Werktätigen statt, die den Ergebnissen des Parteitag der KPdSU gewidmet sind. Die Schaf-

fenden in Stadt und Land billigen wärmste die vom Parteitag angenommenen Beschlüsse, sie sind bereit, alles für ihre Verwirklichung zu tun.

Das Zentrum von Tschikment gehört zu den führenden Betrieben

des Landes. Seine Belegschaft hat ihre Verpflichtungen zu Ehren des Parteitag überföhren und Tausende Tonnen vorfröhliches Baumaterial zusätzlich geliefert.

„Wir können und müssen mehr leisten“, sagte in der im Werk stattgefundenen Kundgebung der Maschinist des Drehofens G. Kutschin, „die Haupttrichung des Kurzes unserer Partei ist die Sorge um das Wohl des Menschen. Die Hebung des Volkswohlstandes hängt von

den Ergebnissen der Arbeit und ihrer Effektivität ab.“

Der Elektriker W. Tschwalow, der Werkdirektor, Heide, das sozialistische Arbeit A. Tumanow und andere billigen heiß den von der Partei vorgemerkten Kurs zur Rekonstruktion und Modernisierung der Betriebe, besagten, werden im Werk Pläne der Rekonstruktion und der Einführung der neuen Technik auf allen Produktionsabschnitten ausgeführt. Das wird es ermöglichen, den Produktionsausstoß bedeutend zu vergrößern.

Mit guten Arbeitsergebnissen ehrten den XXIV. Parteitag die Arbeiter des Wärmekraftwerks Nr. 1 von Tekeli, Gebiet Taldy-Kurgan. In den ersten drei Monaten des neuen Planjahres wurden Hunderte Tonnen Brennstoff eingespart. Gute Resultate haben die Elektriker, Iwlan der knochen- und Holzverarbeitung (von links) Woldemar Schimpf, Iwan Sotnikow und Boris Rusinow aufzuweisen.

den landwirtschaftlichen und neuen Industriegebieten zu erweitern.“

In unserer Republik mit ihren ausgedehnten Flächen und unermesslichen Naturschätzen gewinnt der Landverkehr mit jedem Jahr immer mehr an Bedeutung. Schon jetzt behauptet der Frachtmotor des Autotransports der Kasachischen SSR den 3. Platz im Lande und steht seinen ukrainischen Kollegen gleich hinter der Russischen Föderation und der UdSSR.

Über all das informierte man mich in einem der schönsten Gebiete Altai, in dem das Ministerium für Autostraßen der Republik untergebracht ist. Im sieben-geschossigen Straßenbauamt Kasachstans erfahren wir von der wahrhaft titanischen Arbeit, die auf seinen unermesslichen Weiten zur Verwirklichung des Leninschen Verhältnisses über die Beschleunigung der Weglosigkeit in den nationalen Randgebieten geleistet worden ist.

127 Kilometer Straßen mit fester Decke, das war es wörtlich Kasachstans vor der Revolution verfügte. Dabei liegen sie lediglich im Weichbild der Städte“, sagte uns der Minister für Autostraßen der Republik Leonid Borissowitsch Gontscharenko Delegierter des XXIV. Parteitag der KPdSU.

Das Arbeitszimmer des Ministers von der Frühjahrsmonat überflutet. An der Wand — eine Karte der Autostraßen der Republik, die in den vergangenen Jahren verlegt wurden, und eine Karte der Autostraßen, die es noch nicht gibt, die

aber im neunten Planjahr fünf gebaut werden müssen. Hier sah ich auch Muster von Straßenbaumaterialien der Produktion, die von allen seinen Studienarten. Hier befindet sich auch die Hauptleistungszentrale des 600000-tägigen Kollektivs der Bauleute und Betriebsarbeiter, des gigantischen Wirtschaftsozialismus. „Das Netz der Autostraßen mit dem Übergangskontingents ist in unserer Republik im großen und ganzen zu Beginn des Großen Vaterländischen Krieges entstanden. Zu dieser Zeit“, führte Leonid Borissowitsch weiter aus, „war die erste Baustufe des berühmten, 800 km langen Ostingens“ fertiggestellt und eine Reihe anderer Straßen mit verbessertem Erdschicht, mit Schotter- oder Kiesdecke gebaut worden. Es wurden Brücken über solche großen Flüssen wie der Il, der Tobol, der Ais, des Ischim geschlagen. Es kam inländische Straßenbautechnik auf die Straßenbauwirtschaft gestärkt und fetter zu sich. In Kasachstan gab es damals schon fast 10000

Kraftwagen. In den Kriegsjahren wurden die Straßenbaubetriebe zeitweilig eingestellt.“

Man rief den Minister an, und solange er mit Semipalatinsk etwas Wichtiges besprach, erinnerte ich mich, daß mein Gesprächspartner 1928 als 14jähriger Junge aus der Ukraine mit seinem Vater, einem Arbeiter der Zuckerrübe, zum Bau der Türkei gekommen war. Die Kommandoveteranen von Alma-Ata erinnern sich auch an diesen schmächtigen ukrainischen Burschen, der als Instrukteur und später als Leiter der Militärabteilung im Stadtkommissariat arbeitete. Sie nennen ihn noch jetzt liebevoll „unser Ljontsch“. 1933 ging er nach Omsk, wo er die Sibirsche Kutschew-Hochschule für Autostraßenbau absolvierte. Als die dreizehn russischen Okzidenten das Land überließen, befahlige er, bereits als Kommunist, einen Zug-zerstörer, Fahrstraßen, Brücken, heute Dautergarben, Erdbrücken, Unterfahrplan für unsere Truppen. Im November 1941 wurde er Kompanieführer und im Winter befahlige er schon ein Sonderbattalion. Nur derjenige, der weiß, was russische Schwarzweizer im Herbstlichen Unwetter ist, was arg ausgefahren, durch Hufe Radreifen verunfallte, Kfzwegweiser, auf denen man trotz alledem Munition und Lebensmittel für die Truppen befahlige er, wurde es Gontscharenko Battalion hätte und daß diese Abteilung nicht umsonst den Orden des Roten Kampfbanners verdienen bekam.

Der Krieg ging zu Ende. Leonid Borissowitsch kehrte nach Kasachstan zurück. Sieben Frontausstellungen seiner schlichten Brust- und wieder der liebe Strabaun-



Mit doppelter Energie

TEMIRTAU. (KasTAg). Die Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU haben in der Belegschaft des Kombinars „Promstroiindustrija“ einen neuen Arbeitsaufschwung hervorgerufen. In den Betrieben, in den Gabeln und in den Planungsorganen sind die Planerfolge der KPdSU gewidmet sind. Die Schaf-

Über Menschen, die Entfernungen verkürzen

„Wo waren wir stehen geblieben?“, der Straßenbaumaschinenpark der Nachkriegszeit ermöglichte es, die Errichtung des Erdramms und der Wogroske — Leninsowjetstrassenbau neuer und eine Rekonstruktion der vorhandenen Trassen zu entfalten. Man nahm gleich den Kurs auf die Schaffung von vollkommener schwarzer Straßendecken erleichterten Tuff.

Ein wahres Aufblühen erfährt der Straßenbau jedoch erst mit dem Beginn der Neulanderschließung. Alle Gebirgsstrassen wurden miteinander durch Autostraßen verbunden. In den Jahren des Siebenjahrplans vergrößerte sich die Länge der Autostraßen auf mehr als 400 Dreifache. Es wurden 17.300 Kilometer Straßen mit fester Decke gebaut. Ihre Gesamtlänge betrug über 24.000 Kilometer, davon 10.900 Kilometer mit Asphaltdecke.

Auf die Karte Kasachstans wurden solche erkschwachen Magistralen aufgetragen wie: Alma-Ata — Frunse — Tschikment, Alma-Ata — Ust-Kamenogorsk — Leninsowjetstrassen — Ust-Kamenogorsk — Tschikment — Kysyl-Orda — Dusshaly. Diese Straßen haben die neuen Industriestrukturen verbunden, haben die Transportverbindungen der Zentren der großen Getreidebauwänsche und in den Reisbauwänschen verbessert.

Unser Ministerium bahnte durch die Weiten der Republik nicht nur Straßen. Es wurde auch kein zehnter Umfang des Bau von Kulturorten, Dienstleistungsbetrieben und Wohnhäusern geleistet.“

Nicht alle wissen, daß der nach seinen architektonischen Wert ein einzigartiges Bauwerk ist. Die Alma-Ataer Autobahn — Schöpfung der Straßenbauer sind. Aber die Hauptsache, es wurde ein zehnter

lässiges Sprungbrett für Erzielung neuer Höhen im neunten Planjahrfrist geschaffen. Es ist dies eine mächtige Produktionsbasis der Bauindustrie, die es ermöglichte, alljährlich bis 3 Millionen Tonnen Asphaltbeton, 2,5 Millionen Kubikmeter Beton, 150.000 Kubikmeter Spannbeton zu erzeugen. Große automatisierte Betriebe sind angefallen, das nach seiner Kapazität in der Sowjetunion ein einzigartiges Kombinat für Produktion von Asphaltbeton und Asphaltbeton, die Schotterbetriebe, von Betonschutt und Tschilbystan, das Kurkier Werk für Produktion von Wasserkalk und aktiviertem Mineralkalk, 48 Asphalt-Betonwerke.

„Im neunten Planjahrfrist soll unsere vornehmliche Aufgabe die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Straßenbau, in der Straßenbenutzung, sowie Gewährleistung der Arbeitsintensivierung sein. In unserer Republik reicht das Netz der Autostraßen noch nicht aus, es muß aber Schritt halten mit der stürmischen Entwicklung der Wirtschaft im neunten Planjahrfrist. Die arbeitsreichen Ressourcen zur Steigerung des Umfangs des Straßenbaus sind noch lange nicht erschöpft. Unsere Verantwortung im Bau von innerwirtschaftlichen Fahrstraßen ist noch viel zu klein. 46 Rayonzentren und Hunderte Zentralabteilungen der Kolchose und Sowchosen sind nicht mit guten Straßen verbunden.“

Mit einem 20.000 km im Planjahrfrist gibt es unendlich viel zu tun. Wir müssen 29.700 Kilometer neue Autostraßen verlegen und 3.500 Kilometer der vorhandenen Straßen rekonstruieren.“

„Wo waren wir stehen geblieben?“ der Straßenbaumaschinenpark der Nachkriegszeit ermöglichte es, die Errichtung des Erdramms und der Wogroske — Leninsowjetstrassenbau neuer und eine Rekonstruktion der vorhandenen Trassen zu entfalten. Man nahm gleich den Kurs auf die Schaffung von vollkommener schwarzer Straßendecken erleichterten Tuff.

Ein wahres Aufblühen erfährt der Straßenbau jedoch erst mit dem Beginn der Neulanderschließung. Alle Gebirgsstrassen wurden miteinander durch Autostraßen verbunden. In den Jahren des Siebenjahrplans vergrößerte sich die Länge der Autostraßen auf mehr als 400 Dreifache. Es wurden 17.300 Kilometer Straßen mit fester Decke gebaut. Ihre Gesamtlänge betrug über 24.000 Kilometer, davon 10.900 Kilometer mit Asphaltdecke.

Auf die Karte Kasachstans wurden solche erkschwachen Magistralen aufgetragen wie: Alma-Ata — Frunse — Tschikment, Alma-Ata — Ust-Kamenogorsk — Leninsowjetstrassen — Ust-Kamenogorsk — Tschikment — Kysyl-Orda — Dusshaly. Diese Straßen haben die neuen Industriestrukturen verbunden, haben die Transportverbindungen der Zentren der großen Getreidebauwänsche und in den Reisbauwänschen verbessert.

Unser Ministerium bahnte durch die Weiten der Republik nicht nur Straßen. Es wurde auch kein zehnter Umfang des Bau von Kulturorten, Dienstleistungsbetrieben und Wohnhäusern geleistet.“

Nicht alle wissen, daß der nach seinen architektonischen Wert ein einzigartiges Bauwerk ist. Die Alma-Ataer Autobahn — Schöpfung der Straßenbauer sind. Aber die Hauptsache, es wurde ein zehnter

Sowjetisch-finnische Verhandlungen

MOSKAU. (TASS). Zwischen dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin und dem Ministerpräsidenten Finnlands Ahti Karjalainen haben im Kremel Verhandlungen stattgefunden.

Das Oberhaupt der finnischen Regierung weißt auf Einladung der Sowjetregierung zu einem offiziellen Besuch in Moskau.

Von sowjetischer Seite nahmen die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR N. K. Baibakow und W. A. Kiri-sow sowie die Minister der UdSSR A. A. Gromyko, N. S. Patolichew und andere offizielle Persönlichkeiten an den Verhandlungen teil.

Von finnischer Seite waren der Minister für Planungswesen, Entwicklung und Außenhandel Olavi Mattila, der Botschafter Finnlands in Moskau Björn Olof Georg Alholm sowie auch andere Begleitpersonen des Ministerpräsidenten zugegen.

Bei den Gesprächen, die in einer Atmosphäre der Freundschaft und des gegenseitigen Verstehens verliefen, wurden eingehend Meinungen über die weitere Festigung der gutnachbarlichen sowjetisch-finnischen Beziehungen, über die Entwicklung der ökonomischen, technischen und industriellen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern sowie über wichtige internationalen Probleme von beiderseitigem Interesse ausgetauscht.

Die Sowjetregierung gab im Kremel eine Erklärung der finnischen Premierminister Ahti Karjalainen. Zusammen mit Ahti Karjalainen nahmen am Diner die ihn begleitenden Persönlichkeiten sowie der Botschafter Finnlands in Moskau, Alholm teil.

Sowjetischerseits waren A. N. Kossygin, K. T. Masurow, D. S. Poljanski und andere offizielle Persönlichkeiten erschienen. Während des Essens tauschten A. N. Kossygin und Ahti Karjalainen Reden aus.

Das Diner verlief in einer herzlichen, freundschaftlichen Stimmung.

X. Parteitag der BKP begonnen

SOFIA. (TASS). Der X. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei ist am Dienstag in der Halle „Universtade“ in Sofia eröffnet worden.

Auf der Tagesordnung des Parteitages stehen:

1. Der Bericht des ZK der BKP — Referent Todor Schiwkow.
2. Der Bericht der Zentralen Kontroll- und Revisionskommission — Referent Stefan Karadshow.

3. Die Annahme eines neuen Programms der BKP.

4. Die Bestätigung der Direktiven des X. Parteitag der BKP zum Plan der sozial-ökonomischen Entwicklung der Volksrepublik Bulgarien für 1971 — 1975.

Der Parteitag wurde vom Mitglied des Politbüros des ZK der BKP Akademienmitglied Todor Pawlow eröffnet.

Orbitalstation „Salut“ gestartet

MOSKAU. (TASS). Am 19. April ist in der Sowjetunion die wissenschaftliche Orbitalstation „Salut“ gestartet worden. Das Ziel des Experimentes ist die Erprobung der Elemente der Konstruktion und der Bordsysteme und die Durchführung wissenschaftlicher Forschungen und Versuche bei einem Raumflug.

Die Station wurde auf einer Umlaufbahn gebracht, die der berechneten Höhe und folgedes Parameter hat: maximale Erdentfernung 222 Kilometer, minimale Erdentfernung 200 Kilometer, Umlaufzeit 86,5 Minuten, Bahnneigungswinkel 51,6 Grad.

Die Bordsysteme, die Aggregate und die wissenschaftliche Apparatur der Station arbeiten normal. Ein Koordinierungszentrum wertet die einlaufenden Informationen aus.

Treffen der Außenminister der UdSSR und Polens

MOSKAU. (TASS). Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko hat den Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Volksrepublik Polen Stefan Jadrzychowski, der auf seiner Reise nach Japan in Moskau kurz Station machte, empfangen. Bei der Unterredung herrschte eine herzliche und freundschaftliche Atmosphäre statt-

find, führten die beiden Minister einen Meinungsaustausch über die UdSSR und die VR Polen interessierende Probleme, speziell über aktuelle Fragen der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa.

Stefan Jadrzychowski und seine Begleitpersonen sind am gleichen Tage nach Tokio weitergereist.

Lage in Ceylon

COLOMBO. (TASS). Offiziellen Mitteilungen der Regierung zufolge, haben Truppen und Polizei in den meisten Teilen Ceylons die Ordnung wiederhergestellt. Trotz der verbesserten Lage im Lande, bleibt in einigen Teilen der Insel die Situation gespannt. So leisten die Rebellen im Hochland von Kegalle immer noch den Regierstruppen Widerstand.

Die Ministerpräsidentin Frau Bandaranaike hat ein Komitee zur Neuordnung der Wirtschaft Ceylons eingesetzt, dem fünf Minister

des Kabinetts der Vereinigten Front angehören. Das Komitee wird sich verantwortlich für die Wiederherstellung des Zivilrechts sowie mit dringenden Problemen der bei den Kämpfen geschädigten Landbevölkerung befassen. Es wird ferner für die Beschäftigung der Rebellen sorgen, die sich ergeben haben oder gelangengekommen wurden.

Einstweilen bleibt auf Ceylon von 18.00 bis 6.00 Uhr Ausgangssperre in Kraft.

FLUGLEITUNGSZENTRUM. (TASS). Der Flug der am Montag gestarteten sowjetischen wissenschaftlichen Orbitalstation „Salut“ verläuft programmgemäß. Zum vorausgerechneten Zeitpunkt wurde eine Bahnkorrektur vorgenommen.

Bis 18 Uhr Moskauer Zeit hat die Station 9 Kreise um die Erde gezogen. Nach Fernmaßnahmen funktionieren die Bordsysteme und wissenschaftliche Apparaturen normal. Die Flugkontrolle und -steuerung werden von Meßpunkten auf dem Territorium der Sowjetunion und von den im Atlantik kreuzenden Forschungsschiffen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR „Morshow“, „Kegostrow“ und „Akademik Sergej Koroljow“ vorgenommen.

lässiges Sprungbrett für Erzielung neuer Höhen im neunten Planjahrfrist geschaffen. Es ist dies eine mächtige Produktionsbasis der Bauindustrie, die es ermöglichte, alljährlich bis 3 Millionen Tonnen Asphaltbeton, 2,5 Millionen Kubikmeter Beton, 150.000 Kubikmeter Spannbeton zu erzeugen. Große automatisierte Betriebe sind angefallen, das nach seiner Kapazität in der Sowjetunion ein einzigartiges Kombinat für Produktion von Asphaltbeton und Asphaltbeton, die Schotterbetriebe, von Betonschutt und Tschilbystan, das Kurkier Werk für Produktion von Wasserkalk und aktiviertem Mineralkalk, 48 Asphalt-Betonwerke.

„Im neunten Planjahrfrist soll unsere vornehmliche Aufgabe die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Straßenbau, in der Straßenbenutzung, sowie Gewährleistung der Arbeitsintensivierung sein. In unserer Republik reicht das Netz der Autostraßen noch nicht aus, es muß aber Schritt halten mit der stürmischen Entwicklung der Wirtschaft im neunten Planjahrfrist. Die arbeitsreichen Ressourcen zur Steigerung des Umfangs des Straßenbaus sind noch lange nicht erschöpft. Unsere Verantwortung im Bau von innerwirtschaftlichen Fahrstraßen ist noch viel zu klein. 46 Rayonzentren und Hunderte Zentralabteilungen der Kolchose und Sowchosen sind nicht mit guten Straßen verbunden.“

Mit einem 20.000 km im Planjahrfrist gibt es unendlich viel zu tun. Wir müssen 29.700 Kilometer neue Autostraßen verlegen und 3.500 Kilometer der vorhandenen Straßen rekonstruieren.“

O. OGNJEW, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Einigung der Arbeiterklasse — Unterpfand ihrer führenden Rolle

Der Name Hans Jendretzky, Mitglied des ZK der SED, Vorsitzender der FDGB-Fraktion in der Volkskammer der DDR, Mitglied des Komitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer in der DDR ist unsern Lesern aus früheren Beiträgen gut bekannt. Heute bringen wir einen neuen Beitrag des verdienten Veteranen der deutschen Arbeiterbewegung, der dem 25. Jahrestag der Gründung der SED gewidmet ist.

In die Vorbereitungen zum VIII. Parteitag der SED ist der 25. Jahrestag der Vereinigung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Einigung der Arbeiterklasse mit eingeschlossen. Dieser 25. Jahrestag der Gründung der SED lenkt die Gedanken besonders auf jene historischen Tage, die der bedingungslosen Kapitulation der geschlagenen Hitlergeneräle folgten und den Zeitraum vom 8. Mai 1945 bis zum 1. Mai 1946 umschließen.

In diesem Zeitraum entstanden die entscheidenden Vorbereitungen für die Entwicklung der Arbeiterklasse in der heutigen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik zur führenden gesellschaftlichen Kraft und schließlich zur herrschenden Klasse. Nach der Katastrophe des faschistischen Raubkrieges mußte das Leben wieder in Gang gebracht, Multiozialität und Verzerrung überwunden werden, um das unheilvolle Erbe des Hitlerfaschismus zu überwinden. Die Lösung der Aufgaben der ersten Stunde war, „Wer nicht im Chaos untergehen will, muß mit Hand anlegen, um die Trümmer zu beseitigen.“ Aktive Mitglieder der Arbeiterpartei, die sich mit Antifaschisten anderer Parteien zusammenfanden, standen dabei an vorderster Stelle.

Eine entscheidende Erkenntnis beherrschte das Denken der klassenbewußten Arbeiter: Die Faschisten und Militaristen hatten das deutsche Volk ein zweites Mal in das Inferno eines Weltkrieges getrieben. Das war nur möglich gewesen, weil es der Reaktion gelungen war, die Arbeiterklasse zu spalten. Die große Lehre war daher, die Spaltung überwinden, alle Werkstätten

um die einheitliche handelnde Arbeiterklasse fest zusammenzuschließen.

Mit der Einheit der Arbeiterklasse waren alle entscheidenden Fragen der Entwicklung unserer Nation verbunden, sowohl die Ausrottung von Militarismus und Faschismus mit ihren sozial-ökonomischen Wurzeln wie auch das Tempo des wirtschaftlichen und kulturellen Neuaufbaus, die Sicherung der demokratischen Einheit, wie die Stellung zu den anderen Völkern, insbesondere zur Sowjetunion.

Das hieß aber Entmachtung der Schuldigen, die Beseitigung des aggressiven Monopolkapitals und des Großgrundbesitzes, zugleich auch die Schaffung einer neuen demokratisch-demokratischen Deutschen Republik mit weitgehenden Rechten für die Werktätigen.

Dem im Juni 1945 erlassenen Befehl Nr. 2 der Sowjetischen Militärverwaltung kam deshalb eine besondere Bedeutung zu, da er die Bildung antifaschistisch-demokratischer Parteien und freier Gewerkschaften zuließ, die sich die Aufgabe sehr früh gegebenen Freiheiten steigerten nicht nur die politischen und persönlichen Aktivitäten und Initiativen der Antifaschisten, sondern weckten sie auch in den Massen.

Es zeigte sich überall, daß es dem Faschismus, trotz zwölfjähriger brutaler Unterdrückung jeder freiherrlichen Regierung, nicht gelungen war, den Willen der Werktätigen

Hans JENDRETZKY

das für die Vereinigung so wichtigen gegenseitigen Vertrauen weiter gefestigt. So bildete sich ein neues Verhältnis zwischen Gewerkschaften und den Parteien, und dann nach der Vereinigung unter der Führung der einheitlichen revolutionären Kampfpartei der Arbeiterklasse heraus ein Verhältnis, das sich in der gemeinsamen Erklärung der beiden Arbeiterparteien vom 10. Dezember 1945 zur Vorbereitung des historischen I. FDGB-Kongresses spiegelt wider.

Es ist der Wunsch beider Arbeiterparteien, daß die Gewerkschaftsdelegiertenberatung die neue Partei der Arbeiterbewegung fruchtbar und die Aktionsfähigkeit der Arbeiterklasse stärkt.

Dieser I. FDGB-Kongreß wurde eine überwältigende Manifestation der Einheit der Arbeiterklasse, die durch die Begrüßung von Wilhelm Pieck den Kongreß begrüßte und Otto Grothewohl begrüßte und erklärte.

In meiner 52jährigen Gewerkschaftstätigkeit ist das Zustandekommen dieser Einheitskonferenz des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes mein stärkstes Erlebnis.

Die über 1000 Delegierten aus allen Teilen der damaligen sowjetischen Besatzungszone hatten den Auftrag aus einer Versammlung des Einheitsrates sich für die Gründung der Einheitspartei einzusetzen. Daher wurden mit großer Begeisterung die Ausführungen Walter Ulbrichts und Otto Grothewohls aufgenommen, als sie im Namen ihrer Parteien ein eindeutiges Bekenntnis zur Einheit der deutschen Arbeiterbewegung abgaben.

Der Kongreß, der sich uneingeschränkt zu den Zielen der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung bekannte, nahm eine Entscheidung an, die im Zentralausschuß der KPD und den Zentralausschuß der SPD an, die im Namen von 2 Millionen Mitgliedern die Bestrebungen nach einer einheitlichen Arbeiterpartei und einer baldigen Vereinigung unterstützten.

Dieser millionenfache Drang zur Einheit der Arbeiterklasse erfüllte sich am 1. April 1946. Es wurde durch den historischen Händedruck Wilhelm Piecks und Otto Grothewohls besiegelt. Seitdem sind in diesem Vierteljahrhundert große Erfolge und tiefgreifende Veränderungen auf allen Gebieten unseres Lebens beim Aufbau des Sozialismus in unserer Vaterland- und Bauern-Staat erreicht worden.

Es ist uns gelungen, den Imperialismus mit der Wurzel zu beseitigen, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen, weitgehend das sozialistische Gesellschaftssystem aufzubauen und die soziale Nationalkultur zu entwickeln.

Heute, ein Vierteljahrhundert nach der Gründung der SED, ergibt die Bilanz der hinter uns liegenden 25 Jahre die volle Berechtigung und Zustimmung zu den Worten des Genossen Walter Ulbricht, als er auf der Sitzung der Kommission zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der Vereinigung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands die Feststellung traf, daß die SED die einzige deutsche Partei ist, die ihr Programm wirklich hat unter dem Leitspruch: „Alles durch das Volk, alles mit dem Volk, alles für das Volk.“

Inmitten brüderlicher Freundschaft verbindet die KPD und die SED Unvergleichlich ist die Beziehung der L. I. Breschnew der DDR im Zusammenhang mit ihrem 20. Jahrestag abstellte.

UNSER BILD: L. I. Breschnew mit Walter Ulbricht und N. A. Tichonow. Mitglieder des ZK der KPD, St. Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR.

Foto: PANORAMA/DDR

Drushba fest in den Herzen verankert

ZWICKAUER BERGLEUTE BERICHTEN DENEN VON KARAGANDA

Wie überall in der DDR so haben auch die Freunde der Sowjetunion die Steinkohlenwerke „Marin Hoop“ ihre Tätigkeit des vergangenen Jahres eingeschätzt und Maßnahmen beschlossen, um noch wirkungsvoller und ideenreicher den Drushba-Festlichkeiten in den Herzen aller Werktätigen und ihrer Familien zu verankern. Die Aufgabe bestand besonders darin, die vielfältigen guten Erfahrungen einzelner Kollektive zu verallgemeinern, die Initiative aller Freunde der Sowjetunion zu fördern und durch eine zielgerichtete Arbeit die gesamte Bergarbeitergemeinschaft in der Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einbezuziehen.

Weiterer Aufschwung So wurden im Bericht des Vorstandes der Betriebsgruppe der DSF die hervorragenden Arbeitsergebnisse der Kumpel im Lenin-Jahr würdigt, welche eine Jahreserfüllung von 105,9 Prozent erreichten, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 108,8 Prozent erzielten und im Lenin-Jahr 1971 für 9,1 Mio Mark erwirtschafteten. Die begeisternden Ziele und Aufgaben für die neue 5-Jahres-Planperiode und des Jahresplans 1971 führten zu schöpferischen Kräften, und festzuhalten ist, daß die Mitglieder und Brigaden der DSF immer mehr ihre Rolle und Verantwortung für den sozialistischen Betrieb und für die gesellschaftliche Entwicklung der DDR erkennen.

Der Bauer Erich Woytschowski berichtete über die Erfolge seines Kollektivs. Er legte u. a. dar, daß die Bergleute begeistert sind von den heroischen Arbeitstagen der sozialistischen Freunde und darauf, daß sie die von Partei und Regierung gestellten hohen volkswirtschaftlichen Aufgaben in Ehren erfüllen werden.

Bewährte Devisen

Wir haben stets nach der bewährten Devisen gehandelt, erklärte der Freund Dieter Balos, Anteil zu nehmen an den Erfolgen unserer Revolutionen und übertragene und daraus selbst Ansporn für höhere

Freundschaftsbände erstarken

Im Vestibül des Verwaltungsgebäudes des mit dem Orden des Arbeiters ausgezeichneten Karagander Werks für synthetischen Kautschuk funktioniert eine ständige Ausstellung der Betriebsgesellschaft für kulturelle Verbindungen mit dem Ausland. Ihre Exponate berichten über die Erfolge der Ländervereine, die in der Sowjetunion tätig sind. Der Mittelpunkt ist die Schaufel der Deutschen Demokratischen Republik, die mit dem Schreiben des Präsidenten über die Unterzeichnung der Freundschafts-Verträge zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion vorliegt. Die Schaufel ist im Karagander Buch für mehr als 1 Million DM

Teures Kleinod Das parteiliche Auftreten und die Bescheidenheit unserer sowjetischen Freunde sind die wesentlichen Grundzüge dafür, daß sie bei uns einen hohen Stellenwert besitzen. Höhepunkt der freundschaftlichen Bindungen zu den Soldaten und Offizieren war die Generalparade zum 25. Jahrestag der SED, an der sie selbst Ansporn für höhere

Freundschaftsbände erstarken

Im Vestibül des Verwaltungsgebäudes des mit dem Orden des Arbeiters ausgezeichneten Karagander Werks für synthetischen Kautschuk funktioniert eine ständige Ausstellung der Betriebsgesellschaft für kulturelle Verbindungen mit dem Ausland. Ihre Exponate berichten über die Erfolge der Ländervereine, die in der Sowjetunion tätig sind. Der Mittelpunkt ist die Schaufel der Deutschen Demokratischen Republik, die mit dem Schreiben des Präsidenten über die Unterzeichnung der Freundschafts-Verträge zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion vorliegt. Die Schaufel ist im Karagander Buch für mehr als 1 Million DM

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

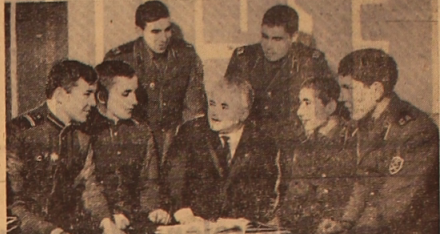
Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken



Die sowjetischen Soldaten sind gern gesehene Gäste der Bergarbeiter von Zwickau.

Leistungen zum Nutzen unserer gemeinsamen sozialistischen Sache zu erhalten. Eben darum ist es uns ein wichtiges Anliegen, die vielfältigen Initiativen der Werktätigen in der UdSSR gründlich zu studieren. Zu den Schrittmacher-Kollektiven unseres Werkes zählt die Brigade „DSF Hans Beimer“ vom Revier 21a. Diese Brigade kämpfte erfolgreich um die Freundschaftsbänder der Bergarbeiter des Schachtes Nr. 4 in Karaganda. Dreimal wurden sie mit diesem Wimpel ausgezeichnet, und sie stehen auch heute wieder an der Spitze im Kampf um diese begehrte Trophäe. Mit ihnen kämpft das Kollektiv „DSF Fortschritt“ vom 4. Revier, welches 1970 zum 3. Mal mit dem Staatsleitkollektiv der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet wurde, und die Brigade „DSF Peter Göring“, die ständig die Erfahrungen der Werktätigen der Sowjetunion studiert und erfolgreich in ihrem Bereich anwendet. Diese Beispiele stehen für viele und wir können mit Stolz sagen, daß wir auf vielen Gebieten gut vorangekommen sind.

Mit besonderer Freude erfüllt es uns, daß sich die persönlichen Beziehungen unserer Bergarbeiter zu sowjetischen Freunden immer mehr festigen. So ist der vor 5 Jahren abgeschlossene Freundschaftsvertrag zu einer in der DDR stationären sowjetischen Einheit ein lebendiger Beweis dafür, daß das Wort „Drushba“ fest in den Herzen der Bergleute verankert ist. Im Jahre 1970 führten wir 67 gemeinsame Freundschaftsreisen durch, an denen 1509 sowjetische Freunde teilnahmen.

Teures Kleinod Das parteiliche Auftreten und die Bescheidenheit unserer sowjetischen Freunde sind die wesentlichen Grundzüge dafür, daß sie bei uns einen hohen Stellenwert besitzen. Höhepunkt der freundschaftlichen Bindungen zu den Soldaten und Offizieren war die Generalparade zum 25. Jahrestag der SED, an der sie selbst Ansporn für höhere

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

Freundschaftsbände erstarken

VOR 25 Jahren wurde die Einheit der Arbeiterklasse im Osten Deutschlands geschieden. Januar 1946: In den ersten Januar-Tagen des Jahres 1946 herrschte über den BVG-Arbeitern merkwürdige Ruhe. Es dauerte vielen zu lange, bis die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien zustande kommt. Sie wollten Taten sehen, weil sie glauben, Beschlüsse seien genug gefaßt worden.

6. Januar 1946: Im „Palast“, dem heutigen Sitz des Berliner Metro-Theaters in der Friedrich-Strasse, sind 3.000 BVG'er versammelt. Auf der Tagesordnung steht zwar nicht der Zusammenschluß von KPD und SPD, doch vertritt nur kurze Zeit, bis dieses Thema den weiteren Versammlungsablauf bestimmt: „Sind wir nicht der bestorganisierte Betrieb Berlins?“ fragt ein Arbeiter. „Also können wir doch auch in der Vereinigung der Arbeiterparteien vorgehen?“ „Gehst nicht?“ wird ihm erwidert. „Wir können uns nicht über die Beschlüsse der Leitungen hinwegsetzen.“

„Einen Anfang können wir trotzdem machen.“ „Aber wie?“ „Wir werden zusammen unsere Versammlungen durchführen, die Leitungen unserer beiden Parteien werden zusammen beraten.“ Starker Beifall ist die Antwort auf diesen Vorschlag. Die Nachricht dazu verbreitet sich in Windeseile in Berlin.

In einem ungeheizten Raum der Bach-Schule in Berlin-Pankow treffen sich Funktionäre der KPD und der SPD. Auf der Tagesordnung stehen aktuelle Fragen des Stadtbezirks, es geht um Milch, Kartoffeln, Brennstoffe. Erich Hansen (SPD) leitet die Versammlung. Da die Not auf den Nägeln brennt, müssen die Köpfe kühl bleiben.

Die Entscheidung fiel in den Betrieben...

Die Gemüter erhitzen sich trotzdem. Ein Mann macht eine Zwischenbemerkung: „In ganz Berlin wird darüber diskutiert, daß KPD und SPD sich zu einer großen Partei vereinigen sollten. Warum üben wir uns nicht dazu?“ „Muß das heute sein?“ „Gerade heute!“ Das Stichwort ist gefallen. „Ich bin Kommunist“, sagt einer der Älteren. „Bis zu dem Tage, an dem Hitler an die Macht kam, war zwischen uns und den Sozialdemokraten nicht alles in Ordnung. Lassen wir die Schuldfrage. Nachher haben wir zusammengehalten, weil die Gestapo und die SS zwischen uns beim Frügeln und Einkerkern keinen Unterschied gemacht hat. Auch heute treten wir nichts. Was aber wird morgen sein? Wir müssen die Fehler der Vergangenheit ausräumen und gemeinsam an einem demokratischen Deutschland bauen. Ich meine also, wir haben Schluß zu machen mit der unheilvollen Spaltung der Arbeiterklasse.“

Lebhafter Beifall folgt diesem Worten. Am Ende der Beratung wird mit überwältigender Mehrheit eine Entscheidung angenommen, in der die in der Bach-Schule versammelten Funktionäre der KPD und der SPD sich für die Bildung einer einheitlichen großen deutschen Arbeiterpartei aussprechen.

14. Januar 1946: Eine unübersichtliche Menschenmenge in der Kammer der Sozialdemokraten, parteilose Arbeiter aus den Berliner Betrieben, hat sich an den Grübern von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht versammelt. Der Führer der KPD Wilhelm Pieck spricht zu ihnen: „Niemand mehr sollen sich

Kommunisten und Sozialdemokraten gegenüber stehen.“ 17. Februar 1946: Otto Grothewohl befragt auf einer Kreisleiterversammlung die Mitglieder des ZK der KPD, wie sie sich zu einer Vereinigung mit der SPD verhalten. Er stellt die Frage: „Für mich steht es fest: die deutsche Arbeiterklasse hat ihre Freiheit, ihre Lebenshaltung und ihre Arbeiterbewegung verloren durch ihre Uneinigkeit. Und darum bin ich für die Einigung schuldig daran, daß in Deutschland die Reaktion in fünf oder zehn Jahren wieder hochkommt.“

In einem Aufruf wendet sich der gemeinsame Organisationsausschuß der KPD und der SPD an alle Kommunisten und Sozialdemokraten im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg: „In diesem Aktionsausschuß wird nicht mehr über die Notwendigkeit der Einheit diskutiert, sondern es werden die Voraussetzungen, die praktischen Aufgaben vorgeschlagen und gelöst.“

Einmütig entscheiden sich die Delegierten in den Zusammenschluß mit den SPD. Im Theater am Schiffbauerdamm findet am gleichen Tag der Bezirksparteitag der SPD statt. In einer kurzen Ansprache begründet Otto Grothewohl nochmals die Notwendigkeit der Vereinigung: „Wir haben uns verstanden. Wir haben die kommunistischen Genossen Berlins im Deutschen Theater einmütig für die Vereinigung eingetragelt.“

14. April 1946: Die Delegierten beider Bezirksparteitage treten zur Bekräftigung der gefaßten Beschlüsse zusammen. Die „Kämpfer der Einheit der Arbeiterklasse Wilhelm Pieck, Otto Grothewohl, Walter Ulbricht, Marx Fechner, Hermann Matern, Karl Litzke werden stürmisch applaudiert. In einer landschaftlichen Ansprache werden die gemeinsamen nächsten Aufgaben festgelegt.

Und die Blicke richten sich auf den 21. und 22. April 1946, die Tage, die als Gründungsdatum in der Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eingehen werden.

Klaus WEISE, DDR-Korrespondent der „Freundschaft“

Kinder-Freundschaft

„An die Pioniere des Jahres 2000“

So lautet die Inschrift auf der Marmortafel, die im Vestibül der Trubizyn-Mittelschule von Merke an einer sichtbaren Stelle angebracht ist. Unter dieser Marmortafel befindet sich ein hermetisch verschlossenes Kästchen und darin ein Album mit vielen Briefen, Fotos, Tagebüchern von Schülern, Erinnerungen und ein kollektiver Brief der Trubizyn-Pionierfreundschaft an die Pioniere des Jahres 2000. Diesen Brief unterzeichneten mehr als 30 Bestschüler. Darin sind die Errungenschaften der Schule, der technische Fortschritt unserer Heimat, sowie die kurze Geschichte der Schule bis auf das Jahr 1968 beschrieben. Dieser Brief wurde auf dem allgemeinen Appell der Pionierfreundschaft angenommen. Initiatoren dieses Briefes sind die heutigen Komsomolen, damals Pioniere, Bestschüler, Mitglieder des Pionierfreundschaftsrats Natalia Efimowitsch, Jura Seltschew, G. Achtambardijewa, Sweta Iwanko und Rosa Artabajewa.

Die Trubizyn-Schule ist eine der besten Schulen des Rayons Merke. Die Pionierfreundschaft schreibt jetzt die Geschichte dieser Schule weiter.

G. SCHMIDT
Gebiet Dshambul

Im Jahre 1879 entstand am Fluß Tobol die neue Stadt Nikolajewo, die 1893 den Namen Kustanai erhielt. Sie wurde zum Handels- und Kulturzentrum des Turgai-Gebiets. Hier fanden Jahrmärkte statt, wurde Kirchen gebaut. Jene Stadt war im Vergleich mit dem heutigen Kustanai nur eine kleine Ortschaft. Hier gab es weder Bäume noch Blumen. Im Sommer trieben Stürme Staub und Sand durch die Straßen.

Was war schon das vorrevolutionäre entlegene Kustanai im Vergleich mit unserer heutigen neuen, in Grün gebetteten Stadt! Sie ist jetzt ein Gebietszentrum mit entwickelter Industrie und Kultur. Im Süden der Stadt befindet sich das Kombinat für Stahlbetonerzeugnisse, im Norden — das Fleischkombinat, das mit neuester Technik ausgerüstet ist und viele andere Betriebe, darunter der Unions-Komsomol-Stoßbau — das Kammwolltuchkombinat. Hier arbeiten Vertreter vieler Nationalitäten unseres Landes.

Im vergangenen Planjahr lieferte unser Gebiet an die Heimat über eine Million Pud Getreide und wurde mit dem zweiten Leninorden ausgezeichnet.

Vor neun Jahren schenken die Bauleute den jungen Einwohnern unserer Stadt ein neues prächtiges Gebäude — den Pionierpalast „W. I. Lenin“ —, in dem gegenwärtig etwa 2.000 Schüler beschäftigt sind. In den 48 Zirkeln findet jeder etwas für sein Interesse. Die Beschäftigungen in den Zirkeln haben schon vielen bei der Berufswahl geholfen.

Anatoli Semirenko, Nikolai Olexenko — ehemalige Mitglieder des Zirkels für Schiffmodellbau, der schon 15 Jahre vom Meister des Sports Harry Kreß geleitet wird, — sind Seeleute geworden. Aus dem Studio für dar-



stellende Künste sind die Kunstmaler N. Forschin, J. Sokow, G. Morstschikow, W. Likin u. a. hervorgegangen. Olga Sacharenkowa, Jelena Lebedewa lernen an der Leninrader Kunstfachschule.

In diesem Jahr ist die ganze Tätigkeit der Pionierfreundschaften und -gruppen auf die Vorbereitung zum 50. Jahrestag der W.-I.-Lenin-Pionierorganisation abgezielt. Alle Pionierfreundschaften der Stadt beteiligen sich am Unionsmarsch „Immer bereit!“ Diese Arbeit wird vom Pionierstab der Stadt geleitet. Die Stabsmitglieder besuchen oft die Pionierfreundschaften, helfen ihnen die Arbeit planen, die Freizeit der Oktoberkinder gestalten u. a.

Am 23. September 1970 wurde der Kustanaier Klub für internationale Freundschaft „Globus“ als Mitglied in die Kasachische Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem Ausland aufgenommen.



Unsere KIF-Mitglieder machen sich mit dem Leben ihrer Altersgenossen im Ausland bekannt, stehen mit vielen in regem Briefwechsel, erheben ihre Stimme für Frieden und Freiheit. So z. B. schickten die Schüler der 3.

Klasse der Schule Nr. 21 einen Protestbrief an die Regierung der USA ab, in dem sie Freiheit für Angela Davis forderten.

Ein Zirkel aller Kinder unseres Pionierpalastes ist unser Puppentheater. Wieviel Aufführungen wurden schon veranstaltet, wievielmal besuchten die Puppenspieler mit ihrer Leiterin Ludmilla Kreß die Kindergärten und Grundschulen! Die drei Fenster im ersten Stock des Pionierpalastes erleuchten — die Puppenspieler vergessen es oft, auf die Uhr zu sehen.

Es ist unmöglich, in einem kurzen Artikel alles über unseren Pionierpalast zu erzählen, geschweige denn über unsere Stadt. Wer sich mit uns näher bekannt machen will, der komme einfach zu uns. Gäste sind bei uns immer willkommen.

Unsere Bilder: (oben) Unser Pionierpalast, (darunter) Beim Appell auf dem Leninplatz.

(links) „Im Studio für darstellende Künste“. Zeichnung von Ira Kreß, 12 Jahre alt.

Text und Fotos: Mitglieder des KIF „GLOBUS“



Alwine BENNER

Zu Lenins Geburtstag

Geputzt sind die Schuhe, gebügelt das Kleid, die schneeweiße Schürze liegt auch schon bereit. Zu seinem Geburtstag lud Lenin uns ein, da wollen wir festlich gekleidet sein. Was wir Oktoberkinder gedenken Lenin zu seinem Geburtstag zu schenken?

Wir schenken ihm Blumen, die wunderschön, und das Versprechen, durchs Leben zu gehn, wie er ging durchs Leben: all' unsere Kräfte der Heimat zu geben. Leben wie er. Lernen wie er. Kämpfen wie er.

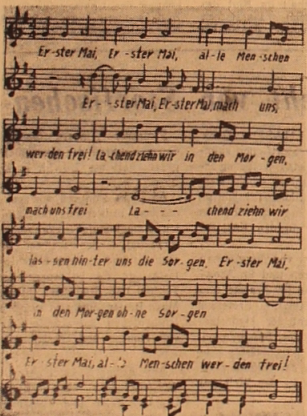
Erster Mai

Worte und Weise: Peter FRANZ

Erster Mai, Erster Mai, alle Menschen werden frei! Lächend ziehn wir in den Morgen, lassen hinter uns die Sorgen, Erster Mai, Erster Mai, alle Menschen werden frei!

Erster Mai, Erster Mai, alle Menschen werden frei! Alle Kräfte froh sich regen einer beßren Zeit entgegen. Erster Mai, Erster Mai, alle Menschen werden frei!

Erster Mai, Erster Mai, alle Menschen werden frei! Ja, es schlägt die Freiheitsstunde, trägt von Volk zu Volk die Kunde: Erster Mai, Erster Mai, alle Menschen werden frei!



Das Starenhochhaus

An einem blauen Frühjahrmorgen hat unser Rudi seine Sorgen: Ein selbstgemachtes Starenhaus schleppt er zum Eichenbaum hinaus,

Steigt von der Leiter in die Äste, Wo er das Vogelhaus befestigt. Das riecht nach Harz und frischem Holz, Der Junge ist gewaltig stolz.

Nicht lange lassen in dem Garten Die schwarzen Sänger auf sich warten: Schon fliegt herbei der erste Star Und gleich darauf ein Starenpaar.

Dann schwören her von allen Seiten Die Starenburschen, sich zu streiten Ums funkelgelbe Haus, Und rufen manche Feder aus,

Denn keiner will dem andren weichen, Weil Starenhäuser noch nicht reichen... Der Opa sitzt auf seiner Bank, Und sieht und hört den Starenzank.

Er sagt: „Hier können wir nichts schlachten! Ein Hochhaus müßte man errichten!“ Da lacht die kleine Margareth: „Dazu ist es noch nicht zu spät!“

Und voller Eifer, ohne Säumen Macht Rudi sich ans Sägen, Leimen. Die Margareth bohrt ganz alleia Die Türlocher ins Holz hinein.

Der Opa hämmert, hackt und hobelt, Das Hochhaus wird modern und nobel Sechsstöckig ist der Neubau schon Und jede Wohnung — mit Balkon.

Nun hängt er an der hohen Eiche Als Wunderding im Vogeleiche Ein Ende haben Zank und Zwist! Ein jedes Starenpaar begrüßt

Voll Wonne und voll Wohlbehagen, Das neue Heim nach schlimmen Tagen. Dann jubelt sie ihr Schlagerlied, Weil schon das erste Velchen blüht

Briefe von Sojas Mutter

Die Pioniere und Komsomolzen der Makarenko-Schule von Taldy-Kurgan stehen seit langem im Briefwechsel mit der Mutter der Heldin Soja Kosmodemjanskaja. Vor kurzem sind da einige weitere Fotos und Dokumente eingetroffen, die die Schule des Kampfruhmes bereichern werden.

J. WELSCH

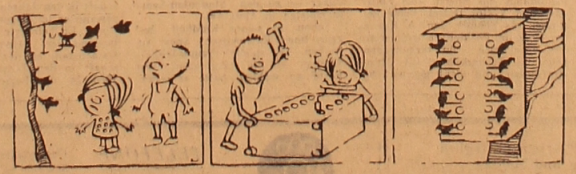
Klub „Rote Segel“

In unserem Dorf Romanowka gibt es einen Kinoklub „Rote Segel“. Er wurde von den Komsomolzen unserer Schule organisiert. Sie verkaufen selbst die Eintrittskarten und führen auch die Filme vor. Kassiererin ist Maria Bauer, Platzanweiserin ist Lise Franz, Alexander Weber, Schüler

der 8. Klasse, ist Filmvorführer. Wir besuchen den Klub oft, und er gefällt uns sehr. Wir sind sehr zufrieden mit unserem Klub und danken unseren Komsomolzen dafür.

Amalie HORST, Eila WAGNER
Klasse 6 a

Gebiet Zelinograd



Zeichnung: W. Schwan

Nikolai Michailowitsch Prshewalski

Der hervorragende russische Forschungsreisende N. M. Prshewalski wurde am 12. April 1839 im Gebiet Smolensk geboren. Er besuchte das Gymnasium in Smolensk, wurde später Geschichts- und Geographielehrer.

1867 erhielt er auf seinen Wunsch eine Dienststellung in Ostsibirien, wo er bis 1869 das Ussuri-Gebiet durchforschte. Im Auftrag der Russischen Geographischen Gesellschaft unternahm er dann 1870 — 1873 nur mit geringen Mitteln eine Reise durch China, auf der er von Kiachta durch die Mongolei nach Peking zog.

Auf einer zweiten vollständiger ausgerüsteten Expedition 1876 — 1877 erforschte Prshewalski von Kuldsha aus den Nob-Nor und Altyn-Dag. Eine dritte Reise, 1879 — 1880, führte von Saissan über den Tianschan und Nantschan nach Tibet.

Auf einer vierten Reise, 1883 — 1885, zog Prshewalski von Kiachta über Urga nach Alaschan, von dort zum Kuku-Nor und durch das Quellgebiet des Huangho zu dem des

Jantsekiang, von wo aus er durch das Tsaidam- und Tarim-Becken nach Karakol zurückkehrte. Von hier aus wollte er im Herbst 1888 seine fünfte Reise nach Zentralasien antreten, als ihn der Tod ereilte. Das geschah am 1. November 1888 in Karakol am Issyk-Kul, das ihm zu Ehren in Prshewalsk umbenannt wurde.

Über seine Reisen wurden mehrere Bücher veröffentlicht: „Reise im Ussuri-Land“, „Die Mongolei und das Gebiet der Tanguten“, „Reise von Kuldsha über den Tianschan an den Lob-Nor“ und andere.

Den besten Aufsatz haben die Mitglieder des KIFs „Weiße Rose“ der Schule Nr. 11 von Aktjubinsk Natascha Pali, Rosmarie Eberls, Lolita Jermakowa und die Mitglieder des KIFs „Anna Ochmann“ aus Nebit-Dag eingesandt.

Unsere nächste Reise geht in den kalten Norden mit Fridtjof Nansen. Die Reisebeschreibungen sind spätestens am 3. Mai abzuschicken.

Unser Reisekalender

Jakob NEUDORF

„Brüder, in eins nun die Hände“

Erinnerungen eines Augenzeugen

Da ich am 21. und 22. April 1946 auf dem Vereinigungs-

partei tag der SED in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

Da ich am 21. und 22. April 1946 auf dem Vereinigungs-

partei tag der SED in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungs-

reform die SPD in Berlin als sowjetischer Journalist an-

wesend war, möchte ich den Lesern der „Freundschaft“ ein-

ges aus jenen Tagen erzählen.

Am 19. April wurden in Berlin die 15. Parteitag der KPD und der 40. Parteitag der SPD eröffnet.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Am 21. und 22. April 1946 fand in Berlin in der Admiralspalast der Vereinigungspartei tag statt.

Kundendienst verbessern

Es ist angenehm, einen Einkauf im Lebensmittelgeschäft „Saris“...

In einem Lebensmittelgeschäft konnte ich folgendes beobachten...

„Ach ne Trödeluse!“ sagte jemand nicht laut...

Die Rentner werden mit dabei sein

Die Rentner werden mit dabei sein

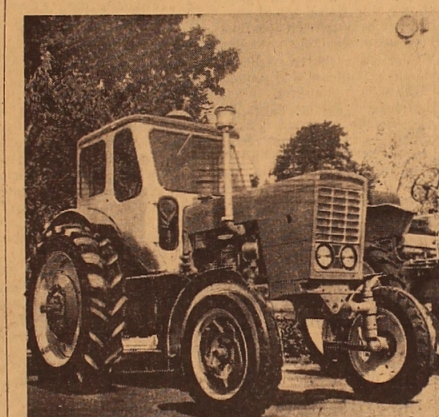
Ich bin Rentnerin und hatte genug Zeit, mir alle Berichte und Reden...

Das Mitglied des Redaktionskollegiums, Verantwortlicher Sekretär...

In eigener Sache

Das Mitglied des Redaktionskollegiums, Verantwortlicher Sekretär...

Einer der ältesten sowjetischen Journalisten und Literaten...



UNSER BILD: MTS-50-Traktor vom Belarus-Typ gebaut im Minsker Traktorenwerk.

Kosmischer Staub in der Antarktis

LENINGRAD. (TASS). Die im Schnee der Antarktis entdeckten...

Diese schwarzen, gelbbraunen, grünen und farblosen Kügelchen...

Wichtig ist auch nach Meinung des Wissenschaftlers die Eigenschaft...

Meister des Degenfechtens

Wer von uns hat nicht in seiner Kindheit...

In den vielen Jahren seit Boris Karlowitsch in Zelinograd...

Boris Karlowitsch hat eine ganze Reihe von Zöglingen...

Wach nur derjenige, der starken Willen hat...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Advertisement for 'Wissenschaft und Technik' magazine, featuring a stylized logo and text.

Reichlich eine Viertelmillion sowjetische Traktoren wurden ins Ausland veräußert.

Stark gefragt sind auf dem Auslandsmarkt die Belarus-Radschlepper MTS-50 und MTS-52.

UNSER BILD: MTS-50-Traktor vom Belarus-Typ gebaut im Minsker Traktorenwerk.

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Neues Modell der Atherosklerose

TBILISSI. (TASS). Georgische Kardiologen haben bei Kaninchen auf neue Weise Atherosklerose...

Die Wissenschaftler wirkten darüber hinaus mit Koffein und Brom auf die Hirndrüsenzellen ein...

Somit wurde die Hypothese der Wissenschaftler bewiesen...

Aufzucht von Störfischen

KISCHINOW. (TASS). Dank der Anfuhr von Störfischen konnte nach dem zweiten Weltkrieg...

Eine große Zahl von Jungfischen im Flüssen und Seen der UdSSR...

Der Fang von Störren wird in der Seen, wo die Fische an Größe...

Am Kongress beteiligten sich Wissenschaftler aus Bulgarien, Ungarn, Polen und Rumänien...

Boris Karlowitsch konnte sich sein Leben ohne Sport nicht vorstellen...

Boris Karlowitsch hat eine ganze Reihe von Zöglingen...

Wach nur derjenige, der starken Willen hat...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Am 20. und 21. Dezember 1945 fand trotz der Währungsreform...

Footer containing contact information: 'UNSERE ANSCHRIFT', 'Казахская ССР', 'Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag', 'TELEFONE', and 'REDAKTIONSKOLLEGIUM'.